

ZU IHREM GEDÄCHTNIS

Predigt zum Palmsonntag 9. April 2017

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch,
da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß
mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl,
und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.
Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander:
Was soll diese Vergeudung des Salböls?
Man hätte dieses Öl
für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können
und das Geld den Armen geben.
Und sie fuhren sie an.
Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie?
Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
Denn ihr habt allezeit Arme bei euch,
und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun;
mich aber habt ihr nicht allezeit.
Sie hat getan, was sie konnte;
sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.
Wahrlich, ich sage euch:
Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt,
da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Die Predigt

Palmsonntag, dieser verzerrte Jubeltag –
so verdichtet die Zeit in wenigen Stunden,
Die Ouvertüre zur dunklen Woche mit dem Schwarztag und seinem großen Schlund.

Mit dem Einzug des Jesus auf einem Esel beginnt diese Sonderzeit,
dem Zenit der Schmerzen dieser Erde entgegen.

Die aber den Weg des Jesus säumen
spüren das Zittern in der Luft,
und auch die Gefahr unter dem Jauchzen und Jubel der Menge
und ahnen ganz eigen, was hier sich zusammenbraut
unter dem Ruf:
„Hosianna, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“

Bevor dieser Zug unter dem wehenden Grün der Palmen geschieht,
ereignet sich damals und immer
in einem abgezielten Raum ein Heiligstes,
im Angesicht dessen, der keinen Wert hat und besitzt,
im Angesicht dessen, der ein Nichts ist
im Hause Simons des Aussätzigen –
Und es ereignet sich etwas,
von dem nur zwei Menschen wissen:
Jesus und eine Frau, die liebt.

Was wesentlich ist, will sich verschwenden.
Und es fragt nicht. Es ist schon in der Antwort, es ist immer schon gelichtet ...
Wo einer sich aus dem Sinn heraus verschwendet,

verschwindet in diesem Moment
jedes Falsche und alles Gemeine,
und flieht die Schuld und alles Missverstehen,
und etwas kommt so ganz zu sich und klingt wie vom Anfang her,
aus dem Ursprung der Liebe

Die Frau, die das Zeichen an Jesus tut,
wird aus der Zeit, in der sie sich befindet,
heraus gehoben – hoch über alles,
was jetzt ist,
Sie ist
in dem, was sie hier tut
mit dem uns Übersteigenden, mit Ewiggültigen,
mit dem Wunder von Sein und Zeit im Bunde
und übersteigt auch schon, was noch geschieht und ist in diesem Seelenfest
schon in dem, was die Frauen am Grab tun werden, wenn sie den Leichnam salben
...

Was soll diese Vergeudung des Salböls?

Verschwendung
Nur einfach bei dir sitzen
reines Zeit verplempern
Parfum und gelbe Rosen
pures Geld verschleudern
vor einem Brotstück knien
sinnlos Kraft vergeuden
... mit Duftöl übergiessen
widerspricht dem rationalen Kalkül
die Liebe aber rechnet nicht
denn sie ist unberechenbar
einen Toten am dritten Tag noch salben
unverständliche Verschwendung
die Liebe aber begreift
weil sie ergriffen ist.

Andreas Knapp

Ich bin von dieser Geschichte tiefst bewegt, liebe Gemeinde.
An das, was ist in der Welt, muss ich denken

An Stockholm, und dass die Freundin sich auf Facebook als sicher meldete.
Und auf whatsapp schreiben wir, wo sie denn sei.
Sie schreibt. Um ein Haar bin ich in das Kaufhaus gegangen,
aber meine Mutter rief mich an, ich solle doch schon vor dem Fest kommen
und bei ihr sein, wenn die anderen treffen.
Was macht ihr denn jetzt mit der Geburtstagsfeier, fragen wir zurück.
Wir feiern das Fest, dafür sind wir zusammen gekommen.

Die Liebe begreift
weil sie ergriffen ist.

Und an das, was in der Welt ist und was Jesus daraus macht,
daran muss ich denken.
Und ich habe etwas entdeckt.
Das Sakrament, das die Frau hier einsetzt.
Diese Qualifikation ist von Jesus selbst,
weil er sagt, dem Schwarztag und seinem großen Schlund entgegen:
Sie hat getan, was sie konnte;
sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt,
da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Alle Kirchen könnten neu aufgebaut werden auf diesem Satz,
vielleicht ein neues Papsttum...
Die Liebe erlöst das Leben, die Liebe erschafft das Sakrament.

Das Interessante ist, dass die Wenigen, die Zeugen dieser Evangelienszene sind,
die Frau auffordern, ihr Handeln zu rechtfertigen.
Sie soll sich erklären, wie sie es wagt, das Jahresgehalt eines Arbeiters auszugeben.
Die so fragen, haben vom Sinn und dem Heiligtum der Zeit nichts begriffen.
Gefangen sind sie ganz in dem System,
das sie zu Knechten der Materie macht,
die glauben, wir könnten etwas wirklich Neues über uns erfahren oder sein,
wenn wir noch mehr erreichen, noch einen Raum erobern,
noch mehr Macht aufrichten
den Weltraum erobern.
Wie der Amazon Gründer Jeff Bezos sich das vorstellt,
der Milliarden in das Projekt Blue horizon steckt
und verspricht, dass wir ein Goldenes Zeitalter erleben würden.
Aber es fliegen ja nur Menschen in den Blue horizon
Und es fliegen Menschen in Kriege
Und es sind Menschen, die ausbeuten und zerstören
Und ich bin das, ich bin in diesem Kreislauf ...

Aber Jesus holt uns da heraus.
Jesus holt mich da heraus.
Er begnadigt mich in dem, was er für mich tut,
er macht mich zu einem neuen Menschen.

Im ganz im Verborgenen geschieht in unserem Evangelium das,
wovon Luther in seiner Kreuzestheologie spricht in dem Wort vom
wunderbaren Tausch.
Jesus geht auf die gnadenlosen Bedingungen und Zustände des Menschseins ein und
erlöst uns und jeden Menschen durch seinen Kreuzestod.

Von diesem heiligen Tausch ist im Evangelium die Rede, denn er sagt, was er später
von sich selber sagt: tut dies zu meinem Gedächtnis.

Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt,
da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Ein ganz anderer Kreislauf der Zeit beginnt hier.

Ich möchte da mitlaufen, diese wunderbaren Schritte,
die Jesus uns hier vortanzte in der Seele
vor dem Ende, vor dem Anfang ...

Arie: Ich folge dir gleichfalls gesungen ...

Ein ganz anderer Kreislauf der Zeit beginnt hier
und springt von einer Liebe zu der anderen, die geschieht,
in immer höhere und schönere Gegenden von unendlicher Hinneigung.

Davon habe ich gelesen von dem Gefangenenseelsorger aus Niederösterreich,
Markus Fellingner:

„Besonders berührend ist die Feier des Abendmahls in der Justizanstalt Göllersdorf,
wo Menschen mit unterschiedlich starker psychischer und geistiger Beeinträchtigung
leben.

Als ich das erste mal dort feierte, tat ich es so, wie ich es sonst auch gewohnt bin:
Wir schließen den Kreis um den Abendmahlstisch mit Brot und Wein/Saft.

Neben mir stand einer der auffälligsten und schwierigsten Patienten des Hauses.

Er war wie ein Loch, das alles in sich aufsaugen musste,
hatte aus seiner Beeinträchtigung heraus kein Gefühl für Nähe und Distanz,
und seine Impulskontrolle war eingeschränkt.

Er hatte nur ein Auge, das andere hatte er sich heraus gerissen.

Immer wieder schluckte er Besteck und andere Dinge.

Es war schwierig mit ihm, aber ich mochte ihn.

Er umarmte mich immer heftig, wenn er mich sah.

So dachte ich mir nichts dabei, dass er auch jetzt meine Nähe suchte.

Doch plötzlich stürzte er sich zum Kelch

und schüttete mit einem einzigen Sog den Inhalt in sich hinein.

Hinten sprangen die Wachbeamten auf und waren ganz entsetzt:

Da griff einer ins Allerheiligste. Ich ließ ihn gewähren.

Nach dem Gottesdienst vereinbarte ich mit ihm einen Deal:

Er dürfe nach jeder Feier den Rest des Saftes austrinken,
aber er müsse warten bis zum Schluss.

Fortan kam er vor dem Gottesdienst in die Sakristei und erinnerte mich daran,
den Kelch bis zum Rand anzufüllen.

Und bald gehörte es zur feierlichen Liturgie,

dass dieser besonders „Aussätzig“, den Kelch austrinkt. Das Allerheiligste ist er.

Nun ist er verstorben. Aber es gibt einen Nachfolger.

Und auch er, ein gläubiger Katholik,

bringt evangelische Spiritualität auf das Trefflichste zum Ausdruck,

die nicht das Ritual und die Form zum Allerheiligsten macht,

sondern den Menschen in seiner Bedürftigkeit nach Gnade und Würde.“

Ein ganz anderer Kreislauf der Zeit beginnt hier
und springt von einer Liebe zu der anderen, die geschieht,
in immer höhere und schönere Gegenden von unendlicher Hinneigung.
Sei gewiss, geliebtes Leben.
Du sei gewiss!
Und lebe!

+ Amen!